

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reichsden Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

№. 284

Freitag den 4. Dezember 1931

89. Jahrgang

Lohnsenkung nicht ohne Preissenkung

Berlin, 3. Dez. Im Laufe des Nachmittags und Abends wurden die Beratungen über die Notverordnungen fortgesetzt. In einer Betrachtung über zu erwartende wirtschaftspolitische Maßnahmen führt die „Germania“ u. a. aus: Die im Interesse der Abfahrfähigkeit der deutschen Wirtschaft notwendigen Preisentfernungen erfordern selbstverständlich auch eine neue Senkung der Löhne. In den letzten Tagen ist sehr viel die Priorität der einen oder anderen Maßnahme erörtert worden. Praktisch gesehen hängt die Senkung der Preise und die Senkung der Löhne auf das allerengste miteinander zusammen. Das eine ist ohne das andere nicht durchzuführen, so daß eine annähernde Gleichzeitigkeit der beiden Maßnahmen wohl kaum zu vermeiden ist. Sachlich kommt es allerdings im höchsten Grade darauf an, — das wird auch für die Reichsregierung der leitende Gedanke sein, daß der Reallohn in seiner bisherigen Höhe erhalten bleibt.

Ordnung der Haushalte

Die Finanzminister in Berlin

Berlin, 3. Dez. Der Reichsfinanzminister hat die Finanzminister der Länder telegraphisch zu einer Sitzung nach Berlin gebeten, die heute morgen 9.30 Uhr begann. Zweck der Sitzung ist eine Aussprache über die kommende Notverordnung. Neben der Besprechung der Finanzminister der Länder wird amlich mitgeteilt, daß die Verhandlungen durch ein Referat des Reichsministers der Finanzen, der die derzeitige Lage der Reichsfinanzen darstellte, eingeleitet wurde. Dem Referat folgte eine eingehende Aussprache, an der sich die Finanzminister aller Länder beteiligten. Die Verhandlungen, die vertraulich waren, sollen den abschließenden Beratungen des Kabinetts als Unterlage dienen. Einigkeit bestand darüber, daß die öffentlichen Haushalte um jeden Preis in Ordnung zu bringen sind.

Der englische Schatzkanzler gegen den Sterling-Rückgang

London, 3. Dez. Im Unterhaus wurden heute mehrere Anfragen an den Schatzkanzler im Zusammenhang mit dem Fallen des Pfundes gerichtet. Außer anderem wurde gefragt, welche Maßnahmen er zu ergreifen beabsichtige, um das Pfund Sterling vor weiterer Entwertung zu schützen. Neville Chamberlain erwiderte: Ich höre, daß die Schwäche der Währung während der letzten Wochen in der Hauptsache zurückzuführen ist auf nicht unter unserer Kontrolle stehenden Faktoren im Ausland, die mit schweren Saisons- und anderen Zahlungen für Einfuhr zusammenfallen.

Balfour und Horne über die gegenwärtige Lage Englands

London, 3. Dez. Auf einem Frühstück der Handelskammer von Glasgow erklärte Sir Arthur Balfour: Solange die Fragen von Reparationen, hohen Zöllen und den damit zusammenhängenden Schwierigkeiten nicht in Angriff genommen seien, könne er nicht auf irgend eine Besserung hoffen. Sir Robert Horne wandte sich während dieser Veranstaltung gegen die allzu große Besorgnis über die Entwertung des Pfundes und gegen eine übertriebene Stabilisierung. Die Lage, in der wir uns heute befinden, gibt uns die Fähigkeit zu manövrieren, eine Fähigkeit, die wir nicht hatten, als sich das Pfund auf Goldbasis befand. Es würde das Interesse aller Länder sein, Großbritannien wieder zum Goldstandard zurückzuführen, aber er setze sich dafür ein, daß dies nicht geschehen solle.

Holland kontingentiert die Einfuhr

Haag, 3. Dez. In der holländischen zweiten Kammer wurde heute das Kontingentierungsgesetz mit großer Mehrheit angenommen. Nach dem neuen Gesetz wird die Regierung ermächtigt, zum Schutze der eigenen Industrie und der Landwirtschaft und zur Förderung des innerholländischen Abzuges Einfuhrbeschränkungen einzuführen.

Deutschland, das 1930 an der Gesamteinfuhr nach Holland mit beinahe 32 Prozent beteiligt war, wird hiervon zweifelslos erheblich betroffen. Es handelt sich um eine aus der Not geborene Maßnahme, die nach Ansicht des holländischen Wirtschaftsministeriums nach Eintritt normaler Verhältnisse wieder aufgehoben werden soll.

Die Aufnahme der deutschen Zollverordnung in England

London, 3. Dez. Die Notverordnung der Reichsregierung, die eine Ermächtigung für die Veränderungen in den gegenwärtigen Einfuhrzöllen schafft, wird in der englischen Presse natürlich als eine Gegenmaßnahme gegen den neuen protektionistischen Kurs Englands aufgefaßt. Die deutschen Zollverordnungen zu dem Schritt werden ausgiebig nachgedruckt. Es besteht jedoch Reizung, die verfrühte Drohung,

die aus parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der 15. Januar eine Art Stichtag werden für die Lohn- und Preisentfernung gemäß den gegenwärtigen Beratungen des Reichskabinetts. Durch tarifpolitische Maßnahmen soll bis zu diesem Termin eine Senkung des Lebenshaltungsniveaus herbeigeführt werden. Der neue Index würde dann die Grundlage bilden für die neuen Tarifverträge. Mit diesen Fragen wird sich die Konferenz der Finanzminister abendwiegend beschäftigen.

Vierpfennigstück

Berlin, 3. Dez. Nach dem „Berl. Tagbl.“ soll durch die neue Notverordnung ein Vier-Pfennig-Stück eingeführt werden; außerdem sollen im Zuge der neuen Maßnahmen die Gebühren der Rechtsanwölfe, Notare und Versteigerer und die Kräftezeiten schematisch gesenkt werden. Schließlich sei die Besteuerung der Mineralwasserfabriken und, um eine weitere Verbilligung des Brotpreises herbeizuführen, die schon seit langem vorgelehene Einschränkung des Nachtbrotvertriebs beabsichtigt.

Eine Kontrolle des Waffenbesitzes?

Berlin, 3. Dez. Reichswehrminister Groener hat bereits mehrmals Maßnahmen der Reichsregierung gegen den politischen Terror der radikalen Parteien angekündigt und insbesondere erklärt, daß gegen die politische Mordtätigkeit mit aller Energie vorgegangen werden müsse. Die Notverordnung vom 6. Oktober hat Maßnahmen gegen die illegalen Druckschriften getroffen. Um dem verbotenen Waffenbesitz ein Ende zu machen, ist geplant, in der neuen Notverordnung eine Kontrolle über den Waffenbesitz überhaupt einzuführen. Diese Kontrolle könne noch eine Verletzung dadurch erfahren, daß die Waffenhersteller konzeptionspflichtig gemacht werden. Wenn das Reichskabinet eine Konzeptionspflicht für Waffenhersteller beschließen sollte, so wird es sich voraussichtlich auch nur um eine vorübergehende Maßnahme handeln, die bei einer Besserung der innerpolitischen Verhältnisse wieder aufgehoben wird.

die man zwischen den Zeilen der Notverordnung lesen will, in ihren Rückwirkungen auf England nicht zu überschätzen.

So schreibt zum Beispiel der Berliner Korrespondent der „Times“: „Das Mißverhältnis zwischen der deutschen Einfuhr nach England und der englischen Einfuhr nach Deutschland steht derart zugunsten Deutschlands, daß der größere Verlust der Abwehrmaßnahmen nicht England befehen würde. Englands Einfuhr nach Deutschland hat sich im Laufe der Jahre derart verringert, daß die Drohung weiterer Abströmungen heute keineswegs so groß sein dürfte, wie sie früher einmal erschienen konnte. England hat seine Einfuhr deutscher Waren in den letzten Jahren auf denselben hohen Niveau gehalten wie in guten Zeiten. Es nimmt von Deutschland den doppelten Betrag an Waren ab, den es liefert. Ein anderer, nicht unangeleglicher Punkt ist der, daß sich die Rückwirkungen der britischen Zölle auf die deutsche Einfuhr mit Sicherheit noch gar nicht abschätzen lassen.“

Man erwartet nunmehr eine Periode von Verhandlungen, die ohnehin schon durch den Schritt des deutschen Botschafters in Downingstreet angebahnt wurden. Gewisse Ausgleichsmöglichkeiten scheinen darin zu liegen, daß die englische Regierung mindestens die Safe Guarding-Zölle, die auf den jüngst verpackten Waren ohnehin schon lagen, ablassen könnte.

1100 Millionen Mk. Sowjetguthaben an Deutschland

Newyork, 3. Dez. Der Vizepräsident der russisch-amerikanischen Handelsorganisation „Antorg“, Delagoh, erklärte amerikanischen Journalisten gegenüber, die im April dieses Jahres mit Deutschland getroffenen Abkommen seien hinfällig geworden, weil die deutsche Finanzkrise und das Fehlen ausländischer Anleihen für Deutschland das ganze Kreditssystem ungenügend habe. Sowjetpapier mit der alten Garantie der Deutschen Reichsbank werde in Amerika mit 25 Prozent Jahreszins angeboten und finde keine Abnehmer. Die Sowjetunion ist nach Deutschland mit 1100 Millionen Mark verschuldet, davon neun Fünftel schon 1932 fällig. Deutschland könnte nur dann Kredite nach Russland gewähren, wenn es wieder kurzfristige Anleihen herbeibräme. Nach Lage der Dinge ist das aber überhaupt nicht anzunehmen.

Abermals eine Inverlöse der franz. Regierung in der Kammer

Paris, 3. Dez. Die Regierung wurde heute nachmittag in der Kammer bei Weiterberatung des Gesetzentwurfs über die Kredite für die auszuführenden Arbeiten im öffentlichen Interesse zum zweiten Mal in die Minderheit versetzt und zwar dadurch, daß ein Antrag auf Billigung eines Kredites von 5 Millionen für die Einrichtung eines neuen öffentlichen Observatoriums neben den bisherigen Pariser Observatorien mit 26 gegen 276 Stimmen angenommen wurde. Finanzminister Landon hatte sich gegen den Antrag erklärt mit der Begründung, daß diese Regierung nicht in den Bereich des Gesetzentwurfs gehöre. Auch der Finanzanschuß hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Veranschaulichung über deren Raum 25 Rpf., Reklamagelbe über deren Raum 40 Rpf., Anzeigenverträge über deren Raum 25 Rpf., Offerte und Anzeigenverträge über deren Raum 25 Rpf., bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Jahresabnehmens einseitig wird, ebenso wenn die Zahlungen nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsverträge für beide Teile in Neuenbürg. Für teile Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Der Abwehrkampf der Sozialdemokraten gegen die Nationalsozialisten

Stuttgart, 3. Dez. In einer Massenversammlung der Sozialdemokraten in der bis auf den letzten Platz dicht gefüllten Stadthalle sprach heute abend der erste Reichsparteiführer der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels-Berlin. Nach dem Einmarsch der Reichsbannerabteilungen, der Arbeitersportler und der Parteijugend, nach musikalischen Vorträgen begrüßte Reichstagsabgeordneter Dr. Schumacher die mächtige Versammlung und betonte, daß der gegenwärtige Kommunalwahlkampf in Württemberg ein eminent politischer Kampf sei. Die Augen von ganz Deutschland ruhen auf Stuttgart, ob nicht in der alten demokratischen schwäbischen Landeshauptstadt eine Kraft vorhanden sei, die der nationalsozialistischen Einheitsfront gebieten könne. In ihrem Abwehrkampf werde die Sozialdemokratie allerdings keine Kräfte rollen lassen, da es in der ganzen nationalsozialistischen Bewegung keinen einzigen Kopf gebe. Reichstagsabgeordneter Wels wandte sich in seinen Ausführungen vor allem gegen die Nationalsozialisten, die weder national noch sozialistisch seien. Ihr Verhalten gegenüber Südtirol sei nationaler Verrat. Sozialisten, die von den Landesknechten der Industrie und des Feudaladels unterdrückt würden, seien wertwürdige Sozialisten. Die Jugend, die heute mit Begeisterung sich für den Krieg entflamme, soll an jene denken, die im Jahre 1914 bei Ypern und Langemarck völlig unausgerüstet in den Kampf geführt und geopfert wurden. Es war ein Mordmord. Die Prinzen und Generale, Vandalen, Industriemagnate, Rüstungsindustrielle, die die Nationalsozialisten unterdrücken, wollen nur die Rückkehr jener seligen Krieges- und Kriegszeit. Dagegen wehre sich die deutsche Arbeiterschaft. Die Gewaltdrohungen der Nationalsozialisten, mit denen sie das Bürgerrecht zerstören, werden die Sozialdemokratie nicht schrecken. Wenn die Regierung nicht selbst den Kampf gegen die Feinde der Verfassung führt, dann ist es ein gutes altes deutsches Recht, daß wir uns wehren, wenn wir angegriffen werden. Von diesem Recht werden wir ausgiebigen Gebrauch machen. Nationalsozialisten und Kommunisten sind gleiche Brüder mit gleichen Klappen. Der Abwehrkampf der Sozialdemokratischen Arbeiterschaft zeigt im ganzen Reich die herrschenden Pläne. Wir werden zeigen, daß die Lehren von Vorheim uns anserrettet haben. Zum Schluß erklärte der Redner, daß die Lohnfortschrittspläne des Kabinetts Brüning auf den erbittertesten Widerstand der Sozialdemokratie stoßen werden. Es habe alles seine Grenzen. Die Versammlung dankte dem Redner durch stürmischen Beifall.

Best erstattet Strafanzeige gegen Schäfer

Darmstadt, 3. Dez. Dr. Best hat bei der hiesigen Staatsanwaltschaft in Darmstadt gegen Schäfer-Offenbach Anzeige wegen unbefugter Führung des Dokortitels erstattet. Auf Befragen habe Schäfer angegeben, er habe im Jahre 1922 in Frankfurt die Doktorprüfung bestanden und den Dokortitel erworben. Nachforschungen hätten jedoch ergeben, daß diese Angaben unmaß sein. Es bestehe der dringende Verdacht, daß Schäfer den Dokortitel zu Unrecht führe.

Englischer Appell an die Vernunft

Die Tributpolitik treibt Deutschland ins Unglück

London, 3. Dez. Zu den am Montag beginnenden Verhandlungen des beratenden Ausschusses der V33, wird in einem Artikel der „Morningpost“ erklärt, die wirtschaftliche Lage Deutschlands erfordere im Augenblick keine so drastischen Eingriffe wie seinerzeit das Hoover-Moratorium. Gefährlich sei die Lage aber trotzdem und man müsse sich bemühen, ein Unglück zu verhüten. Deutschland habe niemals genügend Kapital oder einen hinreichenden Ausfuhrüberschuß gehabt, um die Tribute zu bezahlen, wodurch die ungeheure Erschütterung entstanden sei. So groß auch der Ausfuhrüberschuß jetzt sei, er reiche doch nicht einmal aus, um die Kreditabzüge zu decken, die bei einer Nichtverlängerung des Stillhalteabkommens entstehen würden. Es sei klar, daß die Reichsbank, die seit September über 35 Millionen Pfund Gold verloren habe, Goldabzüge in gleichem Maße wie bisher nicht vertragen könnte, da sonst die ganze Grundlage der deutschen Währung zerstört werden würde. Es sei gänzlich zwecklos, die Kredite an Deutschland zu erneuern, wenn die Tribute auf einer Höhe festgesetzt würden, die einen Zusammenbruch Deutschlands herbeiführen könnten. England und Amerika könnten unmöglich ihre Ansprüche auf die kurzfristigen Kredite zugunsten der Tributforderungen Frankreichs aufgeben.

Die amerikanische Wirtschaftskrise

Es gibt 6 200 000 Arbeitslose — 11 Milliarden Lohnentgang jährlich

Newyork, 3. Dez. Der Halbmonatsbericht des amerikanischen Arbeiterverbandes bezieht die Zahl der Arbeitslosen jetzt auf 6 200 000. Der Lohnentgang entspricht einem Jahresbetrag von 11 Milliarden Dollars (45 Milliarden Mk.). Das Lohnentkommen ist um 32 Prozent unter jenem von 1929. Die Senkung der Lebenskosten ist dagegen nur 12 Prozent unter jenem von 1929. Der Lohnausfall für die Gesamtarbeiterschaft ist hebenmal so groß als der Verlust des amerikanischen Volkes durch alle Vanktrübe, fünfzehnmal so groß als der Verlust durch alle Geschäftszusammenbrüche und zweimal so groß als der gesamte Außenhandel der Vereinigten Staaten. Die Einwirkung dieses Lohnentgangs auf die Gesamtwirtschaft muß dementsprechend gewaltig sein. Beim Kleinkauf in den Geschäften ist ein Rückgang von 17 Prozent jetzt schon wahrzunehmen.

Der Lübecker Prozeß

Lübeck, 3. Dez. Die Donnerstag-Sitzung im Tuberkulose-Prozeß brachte eine interessante Behandlung des Oberarztes Dr. Weller über die Vorgänge am und nach dem 28. April. Dr. Weller sagt aus, man habe ihm am 28. April berichtet, daß Professor Deude und Klotz zusammen im Laboratorium gewesen und dann in lebhaftem und erregtem Gespräch fortgegangen seien. Am 28. April früh morgens habe Dr. Weller mit Dr. Jannasch eine Unterredung gehabt und ihm berichtet, was er von dem Unglück bereits wisse. Dr. Jannasch sei darauf sofort mit Dr. Weller ins Laboratorium gegangen und dort habe man Prof. Deude gesprochen. Dr. Jannasch und Prof. Deude hätten eingehend miteinander geredet; doch ist dem Jünger der Inhalt der Unterredung nicht bekannt. Das Gericht wird Dr. Jannasch selbst darüber noch verhören. Der Jünger erklärte weiter, im Kinderhospital habe er und Dr. Jannasch eine Unterredung mit Professor Klotz gehabt und anschließend habe man auch mit Obermedizinalrat Dr. Altknecht, der vom Kinderhospital kam, gesprochen. So seien damals schon die Möglichkeiten und Ursachen erörtert worden; aber man habe keine festen Anhaltspunkte gehabt. Man habe damals angenommen, daß nur die Abtötung am 28. Februar schuldig gewesen war.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde Senator Eckholt vernommen, der vom 28. April bis ungefähr Mitte Mai für Senator Mehlhorn den Vorsitz in der Gesundheitsbehörde führte. Senator Eckholt bezeugt, daß Dr. Altknecht am 6. Mai zu ihm gekommen sei und ihm erklärt habe, bei dauerlicherweise wären vier von den mit dem Calmette-Mittel gefütterten Kindern gestorben. Man frage vor einem Mädel, was man aber verfahren, die Dinge zu klären. Dr. Altknecht habe darauf hingewiesen, daß auch bei anderen Impfungen einzelne Fälle von Erkrankungen vorkämen. Er habe ihn, Senator Eckholt, dann gebeten, den Gesundheitsrat einzuberufen und zwar mit der üblichen Frist von acht Tagen, da man annehmen dürfe, daß bis dahin nähere Aufklärung gegeben werden könne. Aber auch in der Sitzung des Gesundheitsrats seien sich die Ärzte über die möglichen Ursachen noch nicht im Klaren gewesen, und man hätte vorgeschlagen, noch nicht alle Eltern zu benachrichtigen, da es sich bei den vom Festschlag des Calmette-Verfahrens betroffenen Kindern wohl nur um einen kleinen Teil handele. Senator Eckholt betont, die größte Sorge sei gewesen, wie man die erkrankten Kinder retten könnte. Man habe man sich auch mit Hamburg in Verbindung gesetzt und Hamburg habe mehrere Ärzte nach Lübeck geschickt.

Auf Verlangen von Rechtsanwalt Dr. Wittern sagt Senator Eckholt aus, er sei Mitglied des Gesundheitsrates; aber in der Sitzung vom 28. November 1929, in der die Einführung des Calmette-Verfahrens beschlossen wurde, nicht anwesend gewesen, da er eine Sitzung in seiner eigenen Behörde hatte. Vom Gesundheitsrat seien ihm bis zum 6. Mai keine Mitteilungen zugegangen. Er habe Prof. Deude für einen äußerst gewissenhaften Arzt und einen vornehmen Menschen gehalten. Bei Prof. Deude seien Beschwerden über die Behandlung im Krankenhaus, die heute vielfach vorkommen, nicht eingegangen.

Der Jünger wird dann noch über die Spannung zwischen Prof. Deude und Prof. Klotz vernommen. Er erklärt dazu, daß im Jahre 1929 eine Differenz wegen einer Donoratsfrage zwischen beiden herrschte, die bis zur zuständigen Senatsbehörde ging. Es sei möglich, daß seit diesem Zeitpunkt eine gewisse Spannung zwischen beiden bestanden habe. Jedem Lübecker müsse auffällig sein, daß die Diktatur, die Prof. Klotz nach dem Ausdruck des Unglücks eingenommen habe, eigentlich etwas merkwürdig war. Klotz machte Äußerungen, bei denen man schwer glauben konnte, daß nur der Wunsch nach Aufklärung das Motiv für diese Äußerungen war.

Die Not der bayerischen Bauern

Die Erregung der bayerischen Bauernschaft über die steigende Not wächst. Fast täglich finden auf dem Lande Kundgebungen statt. Im bayerischen Landtag hatten in der vergangenen Woche die Bauernbündler einen „letzten Warnruf“ an die Reichs- und Staatsregierung gerichtet und scharfe Opposition des Bauernbundes angedroht. Auch in der Sitzung des Landesausschusses der Bayerischen Volkspartei am vergangenen Sonntag wurde in einer Entscheidung darauf hingewiesen, daß die Stimmung in der Landwirtschaft immer verzweifelter werde und es wurde eine Reihe von Forderungen zugunsten der Landwirtschaft erhoben. Am Montag fand nun in Traunstein in Oberbayern eine Kundgebung statt, an der 107 oberbayerische Landbürgermeister teilnahmen und in der wieder die Not besonders der Gebirgsbauern geschildert wurde. In der Versammlung leitete Reichstagsabgeordneter Eisenberger mit, daß er sich noch in dieser Woche zum Reichstagskanzler begeben und ihn am den 14. April 1930 erinnern werde, wo Brüning nach der demütigenden Abstimmung im Reichstage gesagt habe: „Eisenberger, Sie haben mir heute das politische Leben gerettet. Wenn Sie einmal etwas brauchen, dann kommen Sie zu mir.“ Eisenberger will dem Reichstagskanzler die Forderungen der bayerischen Bauern vortragen und ihn an sein Wort erinnern.

Reise im Gaststättengewerbe

Das deutsche Gaststättengewerbe ist mit am schwersten von der Krise betroffen. Ein großes Stierchen hat im Biergewerbe eingelegt, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist. War schon das Jahr 1931 für den deutschen Gastwirt ein verhängnisvolles Jahr, so wird allem Anschein nach der kommende Winter noch verberberender werden. Die Schrumpfung der Einkommen, die immer wieder erhöhten Steuern auf Bier, dazu die gemeindliche Getränkesteuer — durch die Uebertreibung der Steuern ist ja das Bier heute teurer als der Wein — haben einen Abgang der Gäste und des Verzehrs herbeigeführt. Der Ausschank an Getränken aller Art, an Bier, Wein usw. ist außerordentlich zurückgegangen. So ist z. B. jetzt der gesamte Verbrauch an Trinkbier eines Jahres geringer als der Durchschnittsverbrauch eines Bierjahres im Jahre 1912/13. Bei Bier und Wein liegen die Dinge nicht viel besser. Die Not der Bürger und Weinbergbesitzer ist hinreichend bekannt; in den Bezirken am Rhein, an der Mosel, Rheine und in der Pfalz ist die Stimmung geradezu verzweifelt, weil der Absatz fast völlig stockt. Bei den Schenkwirtschaften ist es genau so. Der Bierverbrauch ist ebenfalls erschreckend zurückgegangen.

Stawekpläne für eine Monarchie in Warschau

Warschau, 3. Dez. In der Zeitschrift Polonia wird ein Brief des gegenwärtig in Paris weilenden Senators Klotz an den Reichspräsidenten im Breiter Prozeß veröffentlicht. In dem Brief schildert Klotz die Absichten des Obmanns des Regierungsbüros, ehemaligen Regierungspräsidenten Oberst Stawek, die Monarchie in Polen einzuführen. Danach habe sich Stawek im Frühjahr 1928 dahin geäußert, daß nur ein Monarch die verschiedenen Elemente, aus denen sich der polnische Staat zusammensetze, zu einer Einheit zusammenfassen könne. Die innere Politik der leitenden Kreise habe sich deshalb zum Ziel gesetzt, nach Wiederherstellung der Opposition und Erwerbung des Verwaltungssystems Polen in die monarchische Staatsform hindzuführen.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht) Hochdruck erstreckt sich von Osten über Mitteleuropa bis nach Spanien, während sich bei Island eine starke Depression zeigt, die in ihrem Vordringen gegen das Festland das Barometer zum Fallen bringt, so daß für Sonntag und Montag allmählich wieder mehr bedecktes und auch zu Niederschlägen (Schneefällen) geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Virtensfeld, 3. Dez. Ein interessantes, nicht alle Tage zu sehendes Bild konnte gestern beobachtet werden. Eine stattliche Zahl von Schneegänsen, etwa 15 an der Zahl, flogen gestern mittig in südöstlicher Richtung über unser Tal. Möge die Prophezeiung, da Schneegänge einen strengen Winter bedeuten, nicht in Erfüllung gehen.

Der Nikolaus kommt

Am 6. Dezember kommt der Nikolaus. In vielen Gegenden Deutschlands kommt er wirklich mit Sack, Rute und einem riesigen weißen Bart, um die bösen Kinder zu strafen und in seinen Sack zu packen. Den guten aber, die das Jahr über brav gewesen sind, denen bringt er Äpfel, Nüsse, Lebkuchen und andere kleine Sachen. Kein Wunder, daß dort, wo man den Nikolausbrauch noch kennt, die kleinen Kinderbergen schon Tage vorher bange pochen. Wird der Nikolaus — da und dort wird er auch Belzuzel und Belzuzel genannt — die Rute oder die Belohnung bringen? Das ist die Frage, die die Kinder dann bewegt. Auch die Erwachsenen haben ihren Nikolaus. Zwar nicht so, daß auch zu ihnen am 6. Dezember der verummante Onkel oder der Nachbar, durch langen Mantel, großen Bart, die Bischofsmitze, Sack und Rute in die bekannte Rutenfigur verwandelt, kommt. Ihr Nikolausstag kann jederzeit sein, jeder Tag, an dem sie die Belohnung für erfolgreiches Mädel einkaufsen dürfen, jeder Tag, an dem sie für Fehler bestraft werden.

Beförderung Schwerkriegsbeschädigter im Gepäckwagen

Die Ständige Tariff Kommission der Deutschen Eisenbahnen hat zufolge einer Anregung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen eine Änderung des Deutschen Eisenbahn-, Personen- und Gepäcktarifes dahingehend beschlossen, daß bei Beförderung von Schwerkriegsbeschädigten, die wegen ihres Leidens im Gepäckwagen befördert werden müssen, eine besondere Vergünstigung hinsichtlich der Gebührenermittlung eintreten soll. Es bedarf hierzu neben der Zustimmung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auch der Zustimmung der an dem Tarif beteiligten Privatbahn-Verwaltungen, doch dürfte nach einer Mitteilung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit einem Widerspruch von dieser Seite kaum noch zu rechnen sein.

Die erfolgreiche Behandlung der Ralkheine bei unserem Hühnerost

Die Hühnerarten, also Hühner, Truthühner, Pfauen, Perlhühner, Fasanen, werden vom Ungeziefer viel mehr beimgelacht als das Wassergeflügel, das überhaupt nur dann von diesen Parasiten belästigt wird, wenn ihm nicht hinreichend

Württemberg

Geddingen O. L. Calw, 3. Dez. (In einem Mädelchenland.) Nach dem Gemeinderat eine schmerzliche Aufhebung der Waldbesitzrechte erteilt hat, sind die Arbeiten im Gemeindefeld sofort mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Etwa 100 Einwohner, darunter selbst Handwerker, haben sich bei der Gemeindefeldarbeit gemeldet.

Görschbach O. L. Freudenbach, 3. Dez. (Grenzstreitigkeiten.) Anlässlich einer von der B. H. B. B. vorgenommenen Grenzfestlegung kam es im Wald zwischen zwei Waldbesitzern aus Görschbach zu heftigen Auseinandersetzungen. Die in Ländlichkeiten ausarteten, wobei die eine Partei sich dazu hinreißen ließ, von dem Waldesbesitzer Gebrauch zu machen. Einer der Görschbacher Waldbesitzer erhielt eine schwere Verletzung. Verletzt wurde auch der hilfslose Bälgermeister, der mancherorts „Waldesbesitzer“ und die Streitenden auseinanderbringen wollte. Nun hat die Staatsanwaltschaft die Sache in der Hand.

Stuttgart, 3. Dez. (Schlimm — Reiz Verbrechen.) Der Fall der Aufhebung einer unbekanntem Raubmissete am 2. Dezember 1931 im Wald an der Straße Furbach-Botnang hat seine Erleuchtung gefunden. Die Persönlichkeit der Täter konnte festgestellt werden. Es handelt sich um einen 18 Jahre alten Bälgermeister aus Stuttgart, der in seiner Reibehölle Unregelmäßigkeiten begangen und zweifellos aus Furcht vor den Folgen Schlimm verurteilt hat.

Stuttgart, 2. Dez. (Ergreifung für den Weihnachtsstock.) Die Reichsbahnverwaltung teilt mit, daß zur Beförderung des diesjährigen Weihnachts-Erports und Egoerportes neben der Erhöhung einer größeren Anzahl außerordentlicher Erports- und Egoerportswagen in Schall, Personen- und Egoerportswagen wie in den Vorjahren noch besondere Erportszüge für den Verkehr nach Wien, Frankfurt a. M. und weiter, nach dem Mittel- und Ostland, sowie nach Berlin und Sachsen gebildet werden. Die Verbindungen werden gebildet, ihre Erportszüge so zeitig aufzustellen, daß sie die Erportszüge erreichen. Zu dieser Zeit werden die Erportszüge, wie auch an die regelmäßigen Verkehre Fahrpläne der Erportszüge verteilt.

Oberndorf, 3. Dez. (Von der Transmission erfoht.) Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Montag vormittag in dem landwirtschaftlichen Betrieb von Friedrich Möhle bei Lindhof. Der 63 Jahre alte Kontrollant Möhle war mit seinem Sohn Karl zusammen mit Schmelzen von R. erfoht. Der Vater Möhle kam mit den Kindern in die Transmissionsrolle und wurde mehrere Male runtergeschleudert. Der an die Unfallstelle gerufene Arzt stellte den B. und eines Beines sowie sonstige Verletzungen an beiden Beinen fest und überführte den Verunglückten in das Krankenhaus.

Stetten a. D., 3. Dez. (Eine hitere Geschichte.) Eine hitere Geschichte spielte diese Tage in einer Brenzhol-Gemeinde. Bei einem Kontrollanten wurde ein Schwein geschlachtet und zu diesem Zweck das Schwein vor dem Haus an einem Pfosten gebunden. Als der Metzger dabei war, das Messer zu ziehen, rief das Schwein los und sprang dem Metzger durch die Beine. Er mußte eine Strecke weit schlängelnd auf dem Schwein ritten, bis es seinen Lauf in die Brenz nahm, wo der Metzger glücklicherweise auf Stetten wurde das Schwein wieder ans Ufer gelenkt und geschlachtet.

Am 3. Dez. (Schwere Bluttat — Den Stiefsohn niedergestochen.) Am Abend ereignete sich in der Sammlungsstraße 17 eine schwere Bluttat. Ein dort wohnhafter früherer Schmied Kötter geriet mit einem Stiefsohn, der die Mutter belächte, in Streit, in dessen Verlauf er zum Messer griff und dem Stiefsohn mehrere Stiche beibrachte, so daß dieser mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Städt. Krankenhaus geschafft werden mußte. Es handelt sich bei dem Verletzten um einen 3. arbeitslosen Arbeiter Friedrich Alois. Unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht. Es war in der Familie namentlich zwischen den Kindern aus erster und zweiter Ehe schon häufig zu Kämpfen gekommen, die auch zu Auseinandersetzungen mit den Eltern geführt

Wasser zum Baden zur Verfügung steht, oder wenn die Ställe nicht genügend gelüftet und gesäubert werden. Unter dem am meisten gefährlichsten Ungeziefer nimmt die Fußkrähe (Kalkbein) den ersten Platz ein.

Die Ursache der Fußkrähe ist eine Milbe, die sich unter der Haut an den Beinen der Hühner festsetzt. Sie gehört zu den Krätzig- oder Käudmilben.

Die betr. Milbe bohrt unter den Schuppen an den Füßen der Hühner Gänge. Sie laugt dort mit den Saugnapfen an ihren Füßen dem Tiere Säfte aus und gibt gleichzeitig eine Flüssigkeit von sich, die an der Oberfläche der Beine verhärtet und so die Kalkbeine verursacht. Nach Entfernung dieser diesen Forten bleibt eine gerötete, feuchte Hautstelle zurück, die den Hauptteil der Milben darstellt. Die Milben verursachen einen lebhaften Juckreiz, weshalb die Tiere mit dem Schnabel nach den Füßen kratzen. Aber auch sonst leiden sie bei starker Ausbreitung der Forten, da diese am Gehen behindern und den Ernährungszustand nicht wenig beeinträchtigen. In und unter den bröckeligen Krusten lassen sich die Käudmilben mikroskopisch feststellen. Sie gehen von den Beinhauten leicht auf die Krallen über, ebenso wie von dem Dünnhaare auf die Taugen.

Sobald man merkt, daß sich die Käudmilbe an den Standern der Hühner häuslich niedergelassen, nehme man den Kampf gegen sie auf. Man warte nicht damit, bis eine ernste Verfestigung der Tiere durch sie eintritt. Sobald sich das Schuppengebilde der Füße mit einem dünnen weißen Belag zu überziehen beginnt, nehme man unverzüglich den Kampf an. Können sich die Hühner selbst dieser Plagegeister erwehren, wie der auf der Haut sitzenden Parasiten durch Baden im Saude, so hätten sie es verhältnismäßig leicht damit, so aber sind die Schmutzoper nur mit Gewalt von den Tieren wegzubringen.

Da die Milben durch ihre bohrende Bewegung und ihr ständiges Saugen die Hühner fortwährend quälen, so ist ein unaufhörliches Jucken und im weiteren Stadium der Krankheit ein harter Schmerz die Folge. Sie finden selbst keine Ruhepause mehr, und die Bewegungsfreiheit der Tiere ist eine stark beschränkt. In diesem vorgeschrittenen Zustande gehen die Hühner auch beim besten Futter nicht, sie mangeln zur Skeletten ab und sterben endlich eines qualvollen Todes.

Leider findet man häufig noch arg vernachlässigte Hühnerbestände, soweit es sich um die Käudmilbe handelt. Es sei daher auf folgendes aufmerksam gemacht: Zuerst ist eine gehörige Reinigung des Stalles vorzunehmen, die so gründlich sein muß, daß kein Schlupfwinkel dieses gefährlichen Ungeziefers verschont bleibt. (Reinige Sodawasser mit Essig.)

Die direkte Behandlung der Fußkrähe besteht darin, daß man das sehr wirksame, jedoch verdünnte Kalkkreisel (erb. in Apoth. u. Droger.) 2-3mal auf die Füße der Tiere streicht, so daß die Forten nach einiger Zeit von selbst abfallen. Dieses Verfahren geht sehr schnell vor sich und nimmt daher wenig Zeit in Anspruch.

Durch die Kalkbeine gehen der einheimischen Geflügelzucht jährlich jahraus außerordentlich große Summen verloren. Mag diese Ausführungen daher die berechtigte Mahnung beschließen, daß es die Pflicht eines jeden Geflügelhalters ist, gegen sich selbst und den geschädigten Nachbarn, mit allen Mitteln die Fußkrähe der Hühner zu bekämpfen. Nach dem genannten Verfahren ist es leicht, ihrer Herr zu werden und sie aus dem Lande fernzujagen.

hatten. Mit der Klärung der gestrigen Bluttat ist die Polizei befähigt.

Von der bayerischen Grenze, 3. Dez. (Die Tochter erschossen.) Der 58 Jahre alte Landwirt Michael Kremler von Stenglin bei Neuburg hatte in der Nacht zum 5. Oktober in dem Jamm seiner Tochter einen Erbhaber entdeckt, und sich mit Eschliches befreit. Er gab dann Schüsse in die Richtung auf das Ferde ab, traf aber seine eigene Tochter, die sich im Bett aufdrückte, in die Stirn. Das Gericht in Neuburg erteilte den 3. Angeklagten, dem eine Lebensversicherung von 100000 Mark ausbezahlt werden konnte, wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis; wurde gehalten wurde dem Angeklagten der Umstand, daß er die Ehe seiner Familie verteidigen wollte.

Landtagspräsident Pflüger gegen Staatspräsident Dr. Volz und Finanzminister Dr. Dehlinger

Neuerbach, 3. Dez. In einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratie am Dienstagabend sprach Landtagspräsident Pflüger. Nach einem Bericht der „Neuerbacher Post“ wandte er sich lebhaft gegen die Reden der Reichspräsidenten Dr. Volz, wobei er sagte: Man kann als Staatspräsident ein ausgezeichnetes Jurist sein, man kann aber doch keinen blaffen Dampf von volkswirtschaftlichen Dingen blasen. Millionen wären heute froh, wenn sie das Niveau der Lebenshaltung vor dem Kriege hätten. Ich muß deshalb mit aller Deutlichkeit sagen, daß Herren, die uns derartige Ratsschläge geben, uns in der Sozialdemokratie mit gutem Beispiel voranzugehen müssen. In seinen weiteren Ausführungen erklärte der Reichspräsident: In Württemberg stehen die Nationalsozialisten in enger Freundschaft mit der Regierung und Finanzminister Dr. Dehlinger ist mit den Nationalsozialisten so verbandt, daß sie miteinander in einem Bett schlafen können, ohne wegen der Beförderung in Streitigkeiten zu kommen. In Württemberg ist die Notverordnungspolitik ein Standal, wie er nicht größer sein kann. Die Städtefeindlichkeit der württembergischen Regierung ist sprichwörtlich geworden. Ich sage mit allem Nachdruck, daß in Württemberg Finanzminister Dr. Dehlinger wissenschaftlich und geistlich den Landtag hinter sich geführt hat. Ich kann den Beweis dafür ansetzen. Es wäre besser, wenn Dr. Dehlinger nicht über Marxismus reden würde. Ich erhebe vor aller Öffentlichkeit die Anschuldigung, daß auch der Finanzminister seine Geschäftsführung durchgeführt hat nach politischen Gesichtspunkten.

Der Korntaler Räuber vor dem Schwurgericht

Stuttgart, 3. Dez. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Böhner trat das Schwurgericht Stuttgart zu einer neuen Tagung zusammen, in der als erster Fall der Raubmordverbrechen von Korntal zur Verhandlung kam. Der Angeklagte, der 24 Jahre alte Schiffer Ulrich Dürnböfer von Berlin, hatte nach einem abenteuerlichen Leben, das ihn zweimal in der Fremdenlegation sah, am Freitag, den 18. September, den Betriebsassistenten Dellstern auf der Bahnstation Korntal bei dem Versuch, die Stationskasse zu berauben, niedergeschossen und schwer verletzt. Der Angeklagte war wenige Tage zuvor nach Ruffenhausen gekommen, um mit seiner Frau, einer in Schwaben lebenden Frau, nach Straßburg zu fahren. Da es ihm aber nicht möglich war, Geld aufzutreiben, wie er erwartet hatte, entschloß er sich zu einem Diebstahl. Als er dann bei einem Spaziergang an die Station Korntal kam, reifte in ihm der Entschluß, die Stationskasse zu berauben. Nachdem er von abends 6 bis morgens 5 Uhr die Vorgänge in den Diensträumen des Bahnhofs beobachtet hatte, drang er, als sich der Betriebsassistent Dellstern allein im Fahr diensträu-

ner beand, ein und verfuhr den Beamten mit dem Auf-
Hände hoch und ruhig bleiben" einschüchtern. Während
an der als Zeuge vernommene Bediente antwortete, daß er
sich nur umgedreht habe, behauptete der Angeklagte, nur des-
halb geschrien zu haben, weil der Beamte aufgesprungen und
auf ihn zugekommen sei. Die Sitzung wurde daher unter-
brochen, um dem Gericht Gelegenheit zu geben, am Tatort
selbst einen Augenschein vorzunehmen. Die Verhandlung wird
nachmittags 1/2 Uhr weitergeführt.

Nachdem sich das Schwurgericht über die Verlässlichkeit der
Beobachtung Morital durch persönlichen Augenschein orien-
tiert hatte, wurde am Nachmittag die Verhandlung gegen den
Angeklagten durchgesetzt. Nachdem dann noch Kri-
minalrat Weizenböcker vernommen wurde, beantragte der Ver-
treter der Anklage, 1. Staatsanwalt Dr. Authenrieth gegen
den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren sowie
10 Jahre Ehrverlust, da es nicht das Verdienst des Angeklag-
ten sei, wenn ihm das, was er beabsichtigt hatte, nicht gelang
sei; vielmehr sei es eine Fügung des Schicksals, daß der
Schußfänger mit dem Leben davontam. Das Schwurgericht
nahm jedoch neben verurteiltem schwerem Raub ein Verbrechen
des verurteilten schweren Totschlags an und sprach gegen den
Angeklagten 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust aus.

Baden

Pfarrer Eckert über Rußland

Er will aus der Kirche austreten

Karlsruhe, 3. Dez. Vor einer zahlreichen Huhnderschafter
berichtet am Mittwoch abend in der Festhalle Pfarrer Eckert
über seine Rußlandreise. Der größte Teil seiner Aus-
führungen galt, lt. "B. Kr." der Schilderung des wirtschaft-
lichen Aufbaus, der sich zur Verwirklichung des fünfjährigen
im neuen Rußland vollzieht. Eckert befragt sehr eingehend
die Produktionsweise und die Betriebsverfassung großer indu-
strieller Unternehmungen und landwirtschaftlicher Kollektiven,
die er zusammen mit der deutschen Delegation beschäftigt.
Er erklärte, daß er nach dieser Rußlandreise erst recht die Ueber-
zeugung habe, daß die sozialistische Planwirtschaft der capita-
listischen Wirtschaftsmethode überlegen sei. Trotz der außer-
gewöhnlichen Bemühungen des Redners um objektive Darstel-
lung hatte man den Eindruck, daß er dem allbekannten Feind-
verfecht, sich durch die gegenwärtige russische Industrialisie-
rungsphase, die schließlich nichts weiter als einen vorläufigen
Amerikanismus darstellt, betäuben zu lassen. Bedauerlich war
es auch, daß Pfarrer Eckert die großen sozialistischen Pro-
bleme (Kommite, Ehe, Kindererziehung) nur verhältnismäßig
kurz streifte. Die bolschewistische Gotteslosbewegung, auf die
er ebenfalls nur kurz zu sprechen kam, begründete er mit der
Behauptung, daß die russische Kirche von jeher das wichtigste
Wachstumskriterium des Judentums gewesen sei. Auch die deutsche
Kirche sei zum Vorkämpfer des Judentums gegen die proletari-
sche Front geworden und werde ebenso wie die russische
untergehen, wenn sie die Feinden der neuen Zeit nicht ver-
läßt. Von besonderem Interesse waren die Bemerkungen,
die Pfarrer Eckert unter Bezugnahme auf die gegen ihn schwin-
dende Disziplinierungsuntersuchung der evangelischen Landeskirche

machte. Wenn die Kirche ihn keines geistlichen Amtes entheben
würde, müßte er sich automatisch auch aus dem Verband der
Kirchenangehörigen überhaupt ausgeschlossen betrachten und
mit ihm zahlreiche seiner Gesinnungsgenossen.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 3. Dez. (Schlachthofmarkt) Dem Donnerstagsmarkt
am Schlachthof wurden zugeführt: 11 Ochsen (un-
verkauft 10), — Bullen, 32 (10) Jungkälber, 2 (2) Kühe, 91 (89)
Kühe, 258 Kälber, 579 Schweine. Ecks aus 1 1/3 c. Leberbrat-
wurst: Ochsen —, Bullen a 23—24 (1/2) Rindfleisch usw.), b 20—21
(10—22), c 18—20 (unv). Kühe —, Kälber a 32—35 (32—36), b 24
bis 30 (25—30), c 20—24 (unv). Kälber b 34—37 (unv), c 30—32
(30—33), d 24—29 (25—29), Schweine a feste über 300 Pf., — (—),
b vollfleischig von 240—320 Pf., 48—48 (unv), c von 200—240
Pfd. 44—46 (unv), d von 160—200 Pfd. 41—43 (unv), e fleischlos
von 120—160 Pfd. 37—40 (38—40), Gansen —. W. Marktschlacht:
Großschaf blau, U.berstund, Kälber langlam, Schweine ruhig.

Letzte Nachrichten

Frankfurt a. M., 3. Dez. Als ein Dreizehnjähriger gestern
vormittag aus einer Wohnung in der Koblitzstraße Möbel abtrans-
portieren lassen wollte, die wegen rückständiger Miete gepfändet wor-
den waren, fand er die Wohnung verriegelt vor. Er ließ die Tür
aufbrechen. Nachdem schon mit dem Abtragen der Möbel begonnen
worden war, fand man in der Küche die beiden Wohnungsinhaber,
eine 40jährige Frau und ihren 41jährigen Ehemann, auf einer Mo-
trage liegend, tot auf. Sie hatten sich mit Cyanid vergiftet und
den Gasaufzug geöffnet. Aus einem hinterlassenen Schreiben geht her-
vor, daß der Gram über die Pfändung ihres letzten Eigentums die
beide Eheleute in den Tod getrieben hat.

Kassel, 3. Dez. Die Firma Henschel & Co., A.-G., Kassel, hat
heute dem Reichspräsidenten in Kassel den Antrag auf Still-
legung des W.irts am 31. Dezember 1931 gestellt. Die geringe Zahl
der vorhandenen Arbeiter ermäßliche zurzeit nicht ein wirtschaftliches
Arbeiten. Die Leitung hofft, daß die eigentliche wirtschaftliche Ent-
wicklung doch eine baldige Wiedereröffnung des Betriebes zuläßt.
E. schweiligerungen und Reparaturen erfahren keine Unterbrechung.

Berlin, 3. Dez. Wie mir erfahren, werden in absehbarer Zeit
die 111 sponsermäßig aus dem Verkehr gezogen und dafür Verpflanz-
möglichkeits geprüft. Maßgebend für diese Veränderung ist die Ansicht,
den Vernalgorecher und damit dem Postamt ihre stärkere Anregung
zu geben. Es handelt sich um eine rein militärische Angelegenheit.

Schwerin, 3. Dez. Der behandelnde Arzt von Dr. Schacht gibt
die Auskunft, daß das E. linden Schacht in Warn. sich heute gegen
gestern außerordentlich gebessert habe. Der V. lichte habe eine relativ
gute Nacht überbracht. Das Fieber sei auf 37,5 gesunken.

Kiel, 3. Dez. Beim Torpedoschießen sind gestern abend die beiden
Torpedoboote "Falk" und "Albatros" zusammengestoßen. "Alba-
tros" wurde nur gering beschädigt, "Falk" hat Baalshoden kaputt-
getroffen. Beide Fahrzeuge liegen jetzt zur Reparatur im Arsenal.
Personen sind nicht verletzt worden.

Paris, 3. Dez. Das Völkerverbandssekretariat veröffentlicht ein
Mitteltelung des französischen Botschafters in der Reichshauptstadt, in der
die abweichenden, östlich der Oderbahnlinie P. linge — W. ruden lebender
Streikkräfte mit 27 000 Mann angegeben werden, von denen 16 000
bis 17 000 reguläre Truppen seien.

Frankreich beschränkt die Einfuhrgenehmigungen

Paris, 4. Dez. "Journal officiel" veröffentlicht in seiner
heutigen Ausgabe ein Dekret, das eine Beschränkung der Ein-
fuhrgenehmigungen vorsieht für Länder, die die Devisenkon-
trolle eingeführt haben. Das Dekret lautet: Um die Inter-
essen der französischen Exporteure, die nach den Ländern lie-
fern, die eine Devisenkontrolle eingeführt haben, zu wahren,
wird die Einfuhr aus diesen Ländern nach Frankreich zum
Teil oder ganz von der Bewilligung von Einfuhrgenehmigun-
gen abhängig gemacht, falls die Devisenkontrolle in den betref-
fenden Ländern die Regelung der französischen Guthaben
zu beeinträchtigen geeignet ist. Bestimmungen seitens der ein-
zelnen Ministerien werden die Länder bestimmen, auf die
dieses Dekret Anwendung findet, sowie auch die einzelnen Be-
dingungen, unter denen Einfuhrgenehmigungen bewilligt
werden.

Künstler-Angebote

Eines Tages empfing Voltaire auf seinem Landsitz Ferney
den Besuch eines Bürgers, den er nach den Sitten seiner Zeit
höflich bewirtete.

"Es ist einfach wunderschön bei Ihnen", rief der Bürger
schon am ersten Abend begeistert aus, "am liebsten bleibe ich
hier Wochen lang."

Da lächelte Voltaire und sagte: "Don Luisotte nahm
die Wirtschaftler für Schläfer. Sie, mein Herr, scheinen die
Schläfer für Wirtschaftler zu nehmen."

Der Berliner Maler M. erkrankt beinahe in Schulden,
müßte wenigstens daran ersparen, so viele sind es. Er halft
sich aber immer wieder durch.

Sieboag nannte ihn einmal einen Flötisten.
Gefragt, was diese seltsame Bezeichnung für einen Maler
zu bedeuten habe, erwiderte Sieboag: "Als und zu schlief er
einmal ein Loch, macht aber gleich darauf wieder ein neues
auf."

Der berühmte Kabarettist Aristide Bruant lag einmal bei
trunken in der Rue Lepic. Ein befreundeter Maler fand ihn
und hob ihn auf. "Wie spät ist es?" fragte Bruant.

"Vier Uhr nachts," erwiderte der Freund.
"Vier Uhr nachts! Und noch nicht auf die Wache ge-
bracht! Ein verlotterter Polizeibetrieb..." schimpfte Bruant.

Eines schönen Tages befand sich Alfred de Musset, der
gera über seine großen Pläne sprach, die weit nicht aus-
geführt wurden, in Gesellschaft bei Kubers. Er konnte ihn
wie seinen kleinen Finger, und als Musset auf die Frage:
wie weit sein neuestes Stück wäre, antwortete, daß es vor-
wärts ginge, sagte Kubers lächelnd hinzu: "Ja, ja, die Zwei-
schmante sind schon fertig!"

Märklin Eisenbahnen | Dampfmaschinen | Metall-Baukasten | in grosser Auswahl

Carl Stuess, Pforzheim, Metzgerstraße 5
Telefon Nr. 625

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf Mar-
kung Gräfenhausen gelegenen, im Grundbuch von da, Heft 400
Abteilung 1 Nr. 1 bis 3, Heft 847 1 Nr. 3, 9, 11—14,
Heft 302 a 1 Nr. 10, Heft 1086 1 Nr. 1, zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des
Emil Keller, Maurers, und seiner Ehefrau **Emma**,
geb. Wolfinger, in Gräfenhausen
eingetragenen Grundstücke:

die Hälfte an Geb. Nr. 33, 33 A und B auf 6 a 67 qm Wohnhaus, Scheuer, Keller und Hofraum, Geb. Nr. 33/1 9 qm Holz- und Schweinefuss, mitten im Dorf an der Steingasse, P. Nr. 152 1 a 90 qm Gemüsegarten dabel . . .	4500 RM.
Parz. Nr. 6509: 8 a 85 qm Acker in der Laier	180 RM.
" " 5272: 11 a 64 qm Baumwiese beim Kudwäldle	160 "
" " 5884: 14 a 24 qm Acker auf d. Bühl	350 "
" " 5588, 5589: 12 a 92 qm Wiese in Kudwiesen	360 "
" " 5476/2: 18 a 28 qm Wiese in langen Wiesen	200 "

die Hälfte an Parz. Nr. 3541: 12 a 28 qm
W. indberg im hinteren Berg 200

am Freitag den 22. Januar 1932, nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathaus in Gräfenhausen versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Oktober 1931 in
das Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grund-
buch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-
termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten an-
zumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft
zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Ver-
steigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den
übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehen-
des Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung
des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht
der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegen-
standes tritt.
Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein
Termin statt.
Birkenfeld, den 1. Dezember 1931.
Kommissär: Bezirksnotar Doppfel.

KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

WINTERMÄNTEL

besonders günstigen Einkäufen auf Extra- Ständen	GRUPPE 1 für Damen und Back- fische, einfarbige und gemusterte Stoffe, mit und ohne Pelzkragen	975
Wir veranstalten keinen Ausverkauf	GRUPPE 2 für Damen und Back- fische, ganz gefüttert, mit Pelzkragen, einfar- big Velour oder Tweed	1450
nach Schluss- der Saison; wir	GRUPPE 3 für Damen und Back- fische, Ottomane, Ve- lour, engl. gemustert, mit oder ohne Pelzkragen	1950
unser Preis sofort, wenn die Zeit- verhältnisse eine Ermäßigung gestatten	GRUPPE 4 für Damen, Größe 42 bis 50, Velour, Tweed, Ottomane, mit Pelz- Bubi- oder Schalkragen	2950
	GRUPPE 5 für Damen, Größe 42 bis 50, Velour, Diagon- al, Charme de laine, teils echte Pelzkragen	3800

*) Invertierenform geschütz.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangswege wird morgen Samstag den 5. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr, in **Herrenalb**
**1 Büffel, 1 Redenz, 1 vollständiger Radio-
Apparat mit Lautsprecher, 1 Chaiselongue samt
Decke, 1 vollständige eichene Schlafzimmers-
Einrichtung und 8 Stück buchene Dielen**
öffentlich gegen bar versteigert.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Keibel.

Grundstücks-Versteigerung.

Aus dem Nachlass des **Karl Stumpf**, led. Bauers
hier kommen am
Montag den 7. Dezember 1931, nachmittags 1/2 7 Uhr,
auf dem Rathaus zu **Birkenfeld** folgende Grundstücke
zum ersten Mal zur öffentlichen Versteigerung:
7 a 50 qm Acker im Wäldle,
26 a 55 qm Acker in Reutbüchern,
15 a 78 qm Wiese im Zwerlau.
Grundbuchamt Birkenfeld.

Weihnachtsbitte.

Das Jugendamt erlaubt sich, für besonders hilfsbedürftige,
in seiner Fürsorge stehende Kinder und Familien um **Weih-
nachtsgaben** zu bitten. Kleidungsstücke, Lebensmittel, Geld-
spenden, Spielsachen u. ä. werden dankbar angenommen.
Annahmestelle: Jugendamt, Bahnhofstraße.
Neuenbürg, den 28. November 1931.
Geschäftsführer: Wild. Bezirksfürsorgerin: Ueber.

PELZE

Mäntel, Jacken, Besätze, Frauen-
kragen usw. finden Sie in unerreich-
großer Auswahl, bester Qualität, zu bekannt billigen Preisen im
Pforzheimer Pelzspezialhaus A. u. H. Hilb, Metzger-
straße 21
Umänderungen, Mäntel verlängern, Reparaturen
in eigener Werkstatt fachmännisch und billig.

Hochzeits-Karten

liefert die **C. Nech'sche Buchdruckerei**.

Weihnachts-Verkauf zu zeitgemäß billigen Preisen

- Herren-Mäntel** mit Gürtel von RM. **19.50** an
- Herren-Mäntel** ohne Gürtel von RM. **23.** an
- Herren-Paletot** marengo und schwarz von RM. **29.** an
- Herren-Anzüge** ein- und zweireihig von RM. **25.** an
- Sport-Anzüge** mit 1 und 2 Hosen von RM. **19.75** an
- Loden-Mäntel** wasserdicht von RM. **14.** an
- Trenchcoats** mit Oeltucheinlage von RM. **16.** an
- Herren-Hosen** alle Stoffarten von RM. **2.75** an
- Manchester-Hosen** kräftige Ware von RM. **5.75** an
- Leder-Hosen** gezwirnte Qualität von RM. **4.25** an
- Knaben-Mäntel** warm gefüttert von RM. **4.75** an
- Knaben-Anzüge** modernste Muster von RM. **5.70** an
- Loden-Joppen** warm gefüttert von RM. **11.** an

Ein Kauf wird Sie unbedingt von meiner enormen Billigkeit überzeugen

GLOBUS

Leopoldstr. 4 **Pforzheim** neben Ehape
Am den Sonntagen vor Weihnachten von 12-6 Uhr geöffnet

Mädchenbund Neuenbürg. Herzliche Einladung

zur Aufführung:
„Die Geschichte einer Mutter“ (nach Andersen),
„Die Gänsehirtin am Brunnen“ (nach Grimm)
am Sonntag den 6. Dezember, abends 8 Uhr, in der Turnhalle.
Eintritt: 30 Pfg., 50 Pfg., 1.- Mk. Karten an der Abendkasse oder vorher bei Mesner Schwämmle.
Hauptprobe für Schulkinder: Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr. Eintritt 15 Pfg.
Geschenke zur Gaben-Verlosung (auch Lebensmittel) werden gerne bis Samstag entgegengenommen.
Der Reinertrag ist zu Weihnachtsgaben in der Gemeinde bestimmt.

Turnverein Schwann.

Zu der am Sonntag den 6. Dezember 1931 im Gasthaus zum „Hirsch“ stattfindenden
Abend-Unterhaltung
laden wir Freunde und Gönner herzlich ein. Beginn punkt 7 Uhr abends.
Der Turnrat.

Schmerzen beseitigt sofort

bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-schmerzen, das unschädliche ärztlich geprüfte und begutachtete Spezial-Rheumapreparat

HONOSAL

(Best.: Dimethylamino-phenol, Acid. phenylcinch, phenac, Lithium)
Wenn auch Sie wieder gesund werden wollen, dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem Honosal. Ich befreie Sie von Ihren Qualen und Schmerzen. Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Wie schrecklich auch Ihr Fall sein mag, und selbst, wenn Sie alles andere bereits vergeblich versucht haben, Honosal löst das Leiden an der Wurzel. Honosal löst die Harnsäure, das Selbstgift des menschlichen Körpers, wodurch eine rasche und dauernde Wirkung erzielt wird. Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel, für die Gesundheit ist das Beste gerade gut genug.

Hiermit erkläre ich an Eidesstatt!

Wenn Sie nach Gebrauch meiner Kur keinen Erfolg erzielen, so zahle ich Ihnen den vollen Betrag zurück.

Schauen Sie nicht die kleine Flasche, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, denn wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben, Honosal bringt auch Ihnen Heilung und prompte Beseitigung der Schmerzen. Laufenden ist bereits erhalten. Verschiedene Krankheiten und Beschwerden werden auch jeder Krankheit beseitigt.

Diese RM. 5.- gegen Nachnahme, bei Barzahlung erfolgt der Versand sofort nach der Bestellung.
Kurt Schmidt, Rahlstedt (Kr. Stormarn),
Bachstraße 24 (Villa Heilbrunn).

Wahl-Inserate

bitten wir möglichst frühzeitig aufgeben zu wollen.
Verlag „Der Enztäler“.

Praktisch, gut u. billig schenken ist keine Kunst, wenn Sie im größten und leistungsfähigsten Spezialhaus kaufen.

Hüte Mützen Schirme

Krawatten Cachenez Handschuhe Hosenträger Pullover Gamaschen

Pelzwaren

Infolge **Großeinkauf** für meine **vielen Geschäfte** finden Sie bei mir **Sämtliche Neuheiten**

in **konkurrenzloser Auswahl** zu **denkbar billigsten Preisen**

Verkaufshäuser **Pforzheim:**

Ed. Klein

Spezial-Haus Globus

Schloßberg 2 am Markt Tel. 3173 Westliche Karl-Friedrichstr. 42

Ecke Metzger- und Blumenstraße

Preiswerter Weihnachtsverkauf!

C. Berner

Damen- u. Kinder-Bekleidung

PFORZHEIM

Drei Sonntage vor Weihnachten geöffnet!

Unsere 25 jährige

Subiläums- und Bezirks-Schau

für Geflügel, Kaninchen und Tauben wird bereits am

5. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr,
Ihre Türen öffnen und heißen wir unsere zahlreichen Freunde und Gönner recht herzlich willkommen. 418 Käfige gepflegter Haustiere bedeuten in der heutigen Zeit eine machtvolle Kundgebung!

Eintritt 20 Pfg. Der Gesamtvorstand.

NB. Samstag abend 1/2 9 Uhr im „Adler“ Ehrung verdienter Züchter und Preisverteilung. Jedes Mitglied, möglichst mit Angehörigen, sollte hierzu erscheinen.

Kaufet bei unseren Inferenten!

Schreiend billig

sind meine Preise, denn meine Parole ist:

RAUS

mit der Ware.

In dieser großzügigen Verkaufsveranstaltung **Preisermäßigung bis 60%**

Moderne Herren- und Knaben-Bekleidung jeder Art, von der kleinsten Hose bis zum größten Anzug oder Mantel.

Ich gebe mein Ladenlokal auf; daher zu

Bruno Stahl
Herren- und Knabenbekleidung

Westliche 29 Pforzheim Westliche 27

Würt. Schwarzwaldbereich Ortsgruppe Birkensfeld.
Kommenden Sonntag den 6. Dezember **Vormittags-Wanderung** Wallberg-Wartberg-Eutingen.
Mit der Straßenbahn zurück. Abmarsch 8 Uhr bei der Aussicht.
Führer: Eug. Heim, Neuenbürg.
Ein Sach mit Kuhhäuten **verloren** gegangen.
Zu melden in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Rasierseifen Rasierpinsel sowie verschiedene **Hautcrems** empfiehlt **Carl Mahler.**
Hotel Sonne, Herrenalb Samstag und Sonntag

Schlachtpartie, wozu freundlichst einladet **Adolf Friedrich Hauber.**

Josef Höcher Auktionator **Pforzheim** hat sein Geschäft auch an den Sonntagen vor Weihnachten **offen!**

Birkensfeld. Cirka 100 Zentner gut eingebrachtes **Heu und Stroh** zu verkaufen.
Gartenstraße 48.

Schützendorf Pepsin-Wein ärztlich empfohlen, das Beste für den Magen, appetitanregend-verdauungsfördernd.
Verkaufsstelle: **Alb. Vester, Neuenbürg,** Kellerei und Weinhandlung, Wildbacher Str. 102.

Holzkaufzettel vorrätig in der **C. Meck'schen Buchdruckerei**

